

Eine partei- oder staatsomzielle pädagogische Doktrin hat es im Nationalsozialismus nicht gegeben. Als er 1933 an die Macht kam, waren im kulturellen Bereich viele Fragen offen, so auch die nach einer an der NS-Weltanschauung orientierten Erziehungstheorie und der Gestaltung der pädagogischen Praxisfelder »im neuen Geiste«. Kriek, Baeumler und Schirach sind die herausragenden Pädagogen in einer Reihe von Kollegen, die sich der Hitler-Bewegung anschlossen. Ihre politisch-pädagogischen Vorstellungen werden in diesem Band dargestellt und kritisch beurteilt. Dazu wird die Entwicklung der beiden wichtigsten pädagogischen Praxisfelder, Schule und außerschulische Jugendarbeit, insbesondere unter dem Gesichtspunkt untersucht, wie weit die Vorstellungen der Ideologen praktische Auswirkungen gehabt haben.

Im Ergebnis zeigt die Analyse, daß Erziehung politische Barbarei weder eindämmen noch bewirken kann. Auschwitz kann also nicht pädagogisch, sondern nur politisch verhindert werden.

Aber die Pädagogik könnte diese Einsicht verbreiten.